

Zweite Ausgabe 2016

LOUISE

die Schülerzeitung der Louise-Otto-Peters-Schule



Ich bin dann mal
weg!



Vorwort und Inhalt

Tata! Begleitet von einem langen Trommelwirbel und kräftigen Posaunen möchten wir dir verkünden, dass du nun schon die zweite Ausgabe der **LOUISE** in deinen Händen hältst. Wie fühlt es sich an?

Wir können uns gut vorstellen, dass du bereits genauso in Hochstimmung bist wie wir. Wahrscheinlich liegt das nicht nur an der neuen **LOUISE**. Die Sommerferien stehen vor der Tür. Du kannst den Ranzen für 6 Wochen in die Ecke schmeißen und dich ganz dir und deiner freien Zeit widmen. Das wird eine tolle Zeit!

Auch **LOUISE** wurde vom Ferienfieber gepackt. Der Titel dieser Ausgabe lautet „Ich bin dann mal weg!“. Wir haben uns mit dem Thema Reisen auseinandergesetzt. Freue dich auf spannende Reiseberichte und einige hilfreiche Tipps und Hinweise für den Urlaub in fernen Ländern. Näheres dazu erfährst du in unserem Leitartikel auf der nächsten Seite.

Vielleicht ist dir auch schon aufgefallen, dass Louise etwas gewachsen ist. Neben den nun bereits bekannten Rubriken „LOUISE wagt den Blick in die Schulwelt“, „Rezensionen“ und „Das letzte Wort haben wir“ findest du in dieser Ausgabe erstmals „LOUISE kocht“ und „LOUISE rätselt“.

Dich erwartet also ein Rundum-Paket voller Unterhaltung. So kannst du perfekt in deine wohlverdienten Ferien starten.

Wir wünschen dir viel Spaß mit der zweiten Ausgabe der **LOUISE**.

Viele Grüße und schöne Sommerferien
die LOUISE-Redaktion



„Du bist dann mal weg?!“

Du bist dann mal weg? Spätestens, wenn du die neue Ausgabe der LOUISE gelesen hast. Denn dann willst du die weite Welt entdecken. Dafür werden wir sorgen!

Oft schon eine ganze Weile vor Beginn der Sommerferien stellen sich viele die Frage, was man in diesen sechs Wochen alles machen könnte. Für viele ist es die Zeit des großen Familienurlaubs, andere unternehmen kleinere Ausflüge und einige wissen sicherlich immer noch nicht, was sie mit ihrer freien Zeit anfangen sollen.

In dieser Ausgabe sollst du einen vielseitigen Einblick erhalten.

Wir informieren dich über die fünf Weltreligionen und die verschiedenen Kulturen, die es auf unserer Welt gibt. Denn es sollte uns immer bewusst sein, dass nicht jede Kultur gleich ist und wir in fremden Ländern auch andere Sitten respektieren sollten. Schließlich sind wir dort zu Gast. Wie so oft ist Spanien auch in diesem Jahr das beliebteste Reiseziel der Deutschen. Aber was haben andere Länder zu bieten? In unserem Reisecheck erfährst du Wissenswertes über drei ausgewählte Urlaubsregionen. Außerdem berichten unsere RedakteurInnen von ihren Erlebnissen in Marokko, Hongkong, Japan und während einer Kreuzfahrt.

Worauf achten Urlauber wenn sie eine Reise buchen? Diese Fragen und viele mehr haben unsere Reporter in einem Interview mit einem weltweit agierenden Reisebüro in Leipzig gestellt. Neben dem ausgebrochenen Ferienfieber kursiert momentan auch das Fußballvirus. Interessante Informationen zur Fußball-Europameisterschaft wirst du in dieser Ausgabe lesen.

Zuletzt kommen natürlich auch die bereits bekannten Rubriken nicht zu kurz. Du erfährst Neues aus der Schulwelt, lernst interessante Bücher kennen, die es sich lohnt, in den Ferien zu lesen, und kannst neue, sommerliche Rezepte ausprobieren.

Also sei gespannt und stürz dich in die Reisewelt.



Die fünf Weltreligionen

Wir informieren über Christentum, Buddhismus und Co.

S. 6

Andere Länder, andere Sitten?

Jede Kultur ist anders.

S. 8

Der Reisecheck

Wohin soll es denn gehen?

S. 9

Wunderbare Erlebnisse...

...sammelten unsere RedakteurInnen auf ihren Reisen.

S. 10

Aktuelle Trends auf dem Reisemarkt

LOUISE fragt nach.

S. 16



„Le Rendez-Vous“

Die EM in Frankreich.

S. 17

Ein Jahr im Ausland.

Nicht nur Schüler entscheiden sich für ein Jahr im Ausland.

S. 18

LOUISE wagt den Blick in die Schulwelt

Es war wieder jede Menge los.

S. 20

LOUISE liest

Für euch werden wir zum Literaturkritiker.

S. 26

LOUISE kocht

Da bekommt ihr schon beim Lesen Appetit.

S. 30

LOUISE rätselt

Rätselspaß für deine Sommerferien

S. 32

Das letzte Wort haben wir!

Wichtige Worte an unsere Leser!

S. 33

Die fünf Weltreligionen

Es gibt fünf Religionen, die als Weltreligionen bezeichnet werden.

BUDDHISMUS

Die meisten Buddhisten leben in asiatischen Ländern wie Thailand, China, Myanmar, Vietnam und Japan. Zudem wird auch niemand als Buddhist geboren. Nicht alle Buddhisten leben ihre Religion auf die gleiche Art und Weise aus.



„Buddha – der Erleuchtete“

Er geht auf die Lehren von Siddharta Gautama zurück. Obwohl er alles hatte, war er nicht glücklich. Es heißt, dass Siddharta bei Ausflügen aus dem Palast viel Leid sah. Das soll ihn so berührt haben, dass er von zu Hause fort ging und nach Wegen suchte, wie das Leid beendet werden könnte. Ab diesem Zeitpunkt trug er den Titel "Buddha", was so viel bedeutet wie „der Erwachte“.

JUDENTUM

Das Symbol des Judentums ist der Davidstern. Die Juden nennen ihren Gott "Herr" (Jahwe). Das Gotteshaus der Juden heißt Synagoge.



„Die Thora ist die heilige Schrift der Juden“

Sie besteht aus den fünf Büchern Mose.

Jüdische Gelehrte tragen den Titel "Rabbiner". Jude ist, wer von einer jüdischen Mutter ge-

boren wurde. Die Religion des Vaters spielt dabei keine Rolle. Man kann aber auch zum jüdischen Glauben übertreten.

„Das Essen muss kosher sein“

Juden dürfen nur „koschere“ Speisen essen. Das Wort "koscher" kommt aus der hebräischen Sprache und bedeutet "rein".

Der "Sabbat", der Samstag, ist für Juden ein Feiertag. Jüdische Geschäfte haben deshalb samstags geschlossen. Juden dürfen am Sabbat nicht arbeiten, Auto fahren oder elektrische Geräte benutzen.

ISLAM

Die Anhänger des Islam heißen Muslime. Ihr heiliges Buch ist der Koran und ihre Gotteshäuser heißen Moscheen. Bei den Muslimen heißt Gott Allah.

„Wer war Mohammed?“

Ungefähr im Jahr 610, also vor rund 1.400 Jahren, lebte der arabische Kaufmann Mohammed.

Für Muslime gibt es fünf Pflichten. Sie werden auch "Säulen des Islam" genannt.

„Die fünf Säulen des Islams“

(1) Glaubensbekenntnis, (2) Gebet fünfmal am Tag Richtung Mekka, (3) Almosensteuer, (4) Fasten im Monat Ramadan, (5) nach Mekka die "Kaaba" siebenmal umrunden.

Im Koran heißt es, dass Allah im Laufe der Zeit den Menschen immer wieder Propheten geschickt hat.

Diese sollten den Islam in der ganzen Welt verkünden. Dazu gehören auch die aus der christ-



lichen Bibel bekannten Propheten Abraham, Moses und Jesus Christus. Für die Muslime ist allerdings Mohammed der wichtigste Prophet.

HINDUISMUS

Die Anhänger dieser Religion heißen Hindus. Seinen Ursprung hat der Hinduismus in Indien. Dort sind über 80 Prozent der Menschen Hindus.

„Im Hinduismus gibt es mehr als drei Millionen Götter“

Es gibt Regeln, die für alle Hindus gelten. Sie dürfen zum Beispiel kein Rindfleisch essen, denn Kühe sind heilige Tiere. Jeder Hindu sollte einmal im Leben zum heiligen Fluss Ganges pilgern. Die Hindus glauben, dass sie von ihrer Schuld befreit werden, wenn sie sich im Ganges waschen.

Hindus glauben auch an die Wiedergeburt.

Dabei bestimmt das Karma, als was ein Hindu nach seinem Tod wieder geboren wird. Zum Karma gehört all das, was ein Hindu in seinem Leben tut. Wenn jemand zum Beispiel viel Gutes tut, hat er ein gutes Karma.



CHRISTENTUM

Das Christentum ist eine der großen Religionen der Welt. Die Gemeinschaft der Christen folgt den Lehren von Jesus Christus. Das heilige Buch der Christen heißt Bibel. Darin gibt es das Alte und Neue Testament.

Im Alten Testament geht es um die Zeit vor der Geburt von Jesus. Das Neue Testament schildert unter anderem das Leben von Jesus.

„Das heilige Buch der Christen“

Die Christen glauben, dass Jesus Christus als Sohn Gottes auf die Erde kam, um die Menschen zu retten. Jesus wurde von den römischen Behörden zum Tode am Kreuz



verurteilt, da die Rabbiner empört darüber waren, dass er der Sohn Gottes sei. Daher ist das Kreuz ein wichtiges Zeichen der Christen.

In der Bibel wird berichtet, dass Jesus wieder von den Toten auferstanden und in den Himmel gefahren sei. Fast alle christlichen Feiertage beziehen sich noch heute auf das Leben von Jesus. An Weihnachten erinnern wir uns an Jesu Geburt, an Karfreitag an Jesu Tod, an Ostern an seine Auferstehung und etwas später im Jahr an seine Himmelfahrt.

„Teilung der Kirche“

Im Laufe der Geschichte gab es aber auch Streit unter den Christen: Im Jahr 1054 gab es sogar eine Teilung der Kirche in die lateinische Kirche mit dem Papst und die orthodoxe Kirche. Im 16. Jahrhundert teilte sich dann die lateinische Kirche durch Luther in die evangelische Kirche und in die katholische Kirche.

Von Cornelius Wolf

Andere Länder, andere Sitten?

Wenn ihr in ein anderes Land reist, solltet ihr auch darauf achten, euch korrekt und angemessen zu verhalten. Nicht alles, was in Deutschland normal ist, gilt auch in anderen Ländern. Schnell könnt ihr in Schwierigkeiten geraten, wenn ihr unachtsam seid.

Es gibt fast ein Dutzend verschiedene Kulturen auf unserer Erde. Jede besitzt andere Sitten und Bräuche. Die verschiedenen Kulturen sind nicht wahllos verteilt, sondern zeigen eine gewisse Gliederung, die den Kontinenten entspricht. Man nennt sie **Kulturerdteile**.

Angloamerika befindet sich auf dem Gebiet von Kanada und den USA. Fast alle Amerikaner haben eine Gemeinsamkeit: Ihre Vorfahren kommen von anderen Kontinenten.

Lateinamerika umfasst alle Länder südlich der USA. Die Kultur ist sehr von seiner Vergangenheit, der europäischen Kolonialherrschaft, geprägt. So sind die meisten Menschen portugiesische oder spanische Nachfahren.

(West-)Europa: Dieser Kulturerdteil ist geprägt von seiner Geschichte. Es ist auch ein sehr vielseitiger Kulturerdteil. Deutschland ist Teil dieses Kulturkreises.

Osteuropa/Russland: Dieser sich auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion befindliche Kulturerdteil ist stark von seiner Vergangenheit, also der UdSSR, beeinflusst worden. Die Idee des Kommunismus wird weiterhin verfolgt.

Der **orientalische Kulturerdteil** liegt zwischen dem Atlantik im Westen, Indien im

Osten, dem Schwarzen Meer in Norden und der südlichen Sahara im Süden. Ein Merkmal ist die Dominanz des Islams in nahezu allen Bereichen der Gesellschaft und Politik.

Subsahara-Afrika: Wie der Name schon verrät, befindet sich Subsahara-Afrika im Süden der Sahara. Auf dem früher auch als Schwarzafrika bezeichneten Kulturerdteil befinden sich zahlreiche Religionen, wie zum Beispiel viele Naturreligionen, der Islam und das Christentum.

Südasien umfasst Indien, Nepal, Teile Pakistans sowie deren Nachbarländer. Die größten Religionen sind der Hinduismus, der Islam und der Buddhismus. Besonders geprägt ist der Kulturerdteil durch das aus dem Hinduismus stammende Kastensystem.

Südostasien befindet sich in dem Bereich zwischen Indien, China und Australien. Es ist hauptsächlich eine Kreuzung der Kulturen aus Südasien und Ostasien.

Ostasien: Hier befinden sich China, die Mongolei, Japan, Nordkorea und Südkorea. Die aus noch alten Zeiten stammenden Lehren von Konfuzius beeinflussen noch immer den Alltag.

Australien/Ozeanien: Die Kultur beschränkt sich auf Australien und den südpazifischen Raum. Der Einfluss des Christentums ist sehr groß. Naturreligionen und Traditionen, meist von Ureinwohnern ausgeführt, machen den Rest aus.



Von Tony Marggraf

Der Reisecheck

Wohin soll es denn gehen?

Mit den Sommerferien steht für viele auch die nächste Reise vor der Tür. Wir haben die Koffer bereits gepackt und berichten dir hier von einigen tollen Reisezielen. Vielleicht sieht man sich ja unterwegs. Wir wünschen dir eine gute Reise!

Italien ist ein wunderschönes Land. Es hat so viel schöne Natur. Die Temperaturen sind meist warm. Die ItalienerInnen sind sehr gastfreundlich, ganz besonders zu Kindern. Ich empfehle das Eis, denn das ist echt der Hammer! Du solltest auf jeden Fall einen Ausflug ans Meer machen, denn da kann man prima Fische beobachten. Also überzeuge dich selbst und fahre in den nächsten Urlaub nach Italien.



In den **Niederlanden** siehst du auf dem Land weit und breit ganz viele Schafe, aber in der Stadt sind so viele Fahrräder, das glaubst du nicht. Am Meer kann man super Muscheln sammeln und Drachen steigen lassen. Beim Baden müssen allerdings die Temperaturen mitspielen. Du musst unbedingt in ein Schmetterlingshaus gehen, dort findest du so viele Schmetterlinge und ab und zu setzt sich einer auf deine Hand. Die Muschel-museen sind auch zu empfehlen, also entdecke die Welt der Muscheln und mache einen Ausflug.

Lanzarote ist eine Insel der Kanaren im Atlantischen Ozean. Sie besitzt eine Fläche von 846 km². Aufgrund ihres vulkanischen Ursprungs bietet die Insel sehr viele Ausflugsziele. Wenn man bei einer Besichtigung dabei und hungrig geworden ist, sollte man das Hühnchen vom Vulkan-Grill essen. Außerdem gib es dort super coole Museen, zum Beispiel mit einem Vulkan-Simulator. Dort wird ein Vulkanausbruch simuliert. Zudem verwöhnt Lanzarote seine BesucherInnen ganzjährig mit milden Temperaturen von durchschnittlich etwa 20° C, wobei die Temperatur in den Monaten von Juni bis Oktober durchaus deutlich über 25° C ansteigen kann. Schöne Abkühlungen findet man dann aber im Wasser mit Wassertemperaturen von 20 bis 22°.



Von Estella Farkas, Corvin Grau und Dorothea Blüthner

Wunderbare Erlebnisse...

...sammelten unsere RedakteurInnen auf ihren Reisen. Hier berichten sie dir davon.

Niklas wanderte durch die Gassen der marokkanischen Stadt Fès

Zu Himmelfahrt besuchte ich anlässlich meiner Jugendweihe die marokkanische Stadt Fès.

Es ist die drittgrößte Stadt Marokkos und vor allem für seine *Medina* (arabisch für Altstadt) bekannt, welche die älteste der Welt ist. 800.000 der insgesamt 1,1 Millionen Einwohner leben in der Altstadt, welche damit eine Bevölkerungsdichte von 200.000 Einwohnern pro Quadratkilometer hat. Zum Vergleich: In Leipzig leben auf einem Quadratkilometer durchschnittlich 1800 Menschen.

Bereits die Anfahrt mit dem Taxi zum Hotel war ein Erlebnis. In Marokko sind Ampeln eher Empfehlung als Pflicht, die Hupe ist das am häufigsten benutzte Verkehrsmittel.

Im Hotel wurden wir äußerst freundlich empfangen und sofort zu einem „Willkommensdrink“ eingeladen, welcher selbstverständlich alkoholfrei war, da Muslimen der Konsum von Alkohol verboten ist. Generell war jederzeit zu merken, dass Gastfreundschaft im Orient großgeschrieben wird.

Nachdem wir eingekcheckt hatten, ging es zuerst raus auf die Straße! In Marokko spielt sich das wahre Leben wie in vielen südlichen Ländern auf den Straßen erst nach 20 Uhr ab. Am nächsten Tag besuchten wir dann die Medina. Obwohl jene lediglich vier Quadrat-

kilometer groß ist, brauchten wir mehrere Stunden, um sie zu durchqueren. Das lag vor



allem daran, dass man als TouristIn in den engen Gassensystemen schnell Gefahr läuft, sich zu verirren. Die Medina ist allerdings sehr interessant. Die Viertel sind immer noch nach Handwerkszweigen geordnet. So gibt es zum Beispiel ein Viertel

der Schmiede oder eines der Gerber. In ihnen wird auch noch heutzutage den jeweiligen Berufen nachgegangen und man kann die fertigen Produkte auch käuflich erwerben. Feilschen und Handeln wird dabei von den



VerkäuferInnen nahezu vorausgesetzt und gehört in Marokko zum Einkauf dazu.

An einem anderen Tag durchwanderten wir die Nachbarstadt Meknès. Wir besuchten einen der vier riesigen marokkanischen Königspaläste und trafen

anschließend sogar auf einen echten Schlangenbeschwörer. Nach einem ereignisreichen Tag in Meknès waren wir schon wieder am Ende unserer Reise angekommen. Ich blicke nun auf meinen Aufenthalt in Marokko voller schöner Erinnerungen an die arabische Kultur und die freundlichen Menschen zurück und kann nur jedem empfehlen, diesem wunderbaren Land ebenfalls einen Besuch abzustatten.

Von Niklas Kuberski

Niklas war in der Stadt der Liebe unterwegs

Wohl kaum eine andere Stadt der Welt ist so berühmt und bei TouristInnen so beliebt wie Paris. Jeder kennt die Wahrzeichen wie den legendären Eiffelturm, den Louvre oder den Triumphbogen. Doch was verbirgt sich wirklich hinter dieser weltgewandten Metropole?

Die Stadt befindet sich im Norden Frankreichs, in der Region *Île-de-France*. In der Stadt Paris selbst leben rund 2,2 Millionen Menschen. Der Großraum *Paris / Île-de-France* hat mit rund 12 Millionen EinwohnerInnen jedoch mehr als fünfmal so viele EinwohnerInnen als die Stadt an sich.

In Paris sitzt das französische Parlament sowie der französische Staatspräsident, welcher im *Elysée-Palast* residiert. Auch einige internationale Organisationen haben ihren Sitz in Paris.

Doch Paris ist nicht nur jetzt, sondern schon seit Jahrhunderten eine der wichtigsten Städte Europas. Paris entstand bereits im 3. Jahrhundert vor Christus unter dem Namen *Lutetia* und geriet unter die Herrschaft der Römer. Im Mittelalter entwickelte sich Paris zur Hauptstadt und wichtigsten Stadt Frankreichs und im Barock wurden Paris und der angrenzende Königshof Versailles zu den politisch und gesellschaftlich wichtigsten Orten Europas. In allen anderen Großstädten und Königshöfen Europas wurde das luxuriöse Pariser Leben nachgeahmt. Im Jahre 1789 fand mit der *Französischen Revolution* in Paris das Ereignis statt, das die europäische Politik und Gesellschaft für Jahrhunderte prägte.



Paris ist auch eins der wirtschaftlichen Zentren Europas. Viele große und bedeutende französische Betriebe haben ihren Hauptsitz in Paris. Die unter anderem in Paris ansässige Börse *Euronext* ist die viertgrößte der Welt.

Auch als Bildungs- und Forschungszentrum ist Paris bekannt. Die Stadt hat mehrere große Forschungseinrichtungen und Universitäten. Eine dieser Universitäten, die *Sorbonne*, wird sogar zu den besten der Welt gezählt. Viele bedeutende Persönlichkeiten zählen zu ihren Absolventen.

Doch bei TouristInnen ist Paris vor allem wegen seiner zahlreichen Sehenswürdigkeiten beliebt. Zu jenen zählen zum Beispiel *La Tour Eiffel* oder *Le Louvre*, das größte Kunstmuseum der Welt, welches Gemälde wie die *Mona Lisa* beinhaltet. Berühmt sind weiterhin *La cathédrale Notre-Dame de Paris* oder *Le Dôme des Invalides* in dem Napoleon begraben

liegt.

Doch dies sind nur einige Gründe, warum Paris so dermaßen beliebt und bekannt ist. Der Hauptgrund dürften das lockere Pariser Leben mit Menschen aller Hautfarben und Nationalitäten auf den Straßen und Plätzen sowie in den Cafés und Boutiquen dieser Stadt sein, das Menschen auf der ganzen Welt so fasziniert.

Von Niklas Kuberski

Henri berichtet dir von der Metropole Hongkong

Am *Hongkong International Airport* starten und landen Flugzeuge aus aller Welt, die Strände sind mit Badegästen und TouristInnen gefüllt, Straßenbahnen und Busse rattern durch die Stadt. Auf den ersten Blick wirkt Hongkong wie ein ganz normales Urlaubsziel. Ist die Stadt wirklich eine Reise wert?

Die Frage lässt sich für viele einfach beantworten: Ja! Das dürfte mit Geschichten, Filmen und Fotos sowie mit Reiseberichten von Verwandten oder Freunden zu-

sammenhängen. Tatsächlich hat Hongkong Orte, die man mal ebenso zu den schönsten der Welt zählen kann.

Ein Beispiel für Hongkongs Schönheit ist der Stadtteil *Kowloon*. Er gilt als Touristenmagnet. Attraktionen sind unter anderem die Einkaufsmeile *Harbour City*, das *Hongkong-Museum of Art* oder die Walk of Fame-Kopie *Avenue of Stars* mit den Händen von Jackie Chan und anderen Stars aus ganz China. Dann gibt es den *Victoria Peak* - den höchsten Berg der Stadt - von dem man einen fantastischen Blick auf die Skyline Hongkongs hat. Auch *Lantau Island* mit der weltgrößten sitzenden Buddha-Statue darf in dieser Aufzählung nicht fehlen. Auch die vielen Inseln, die mal viel, mal kaum bevölkert sind und so zwischen Oasen der Ruhe, unberührtem Strand und Großstadtdschungel wechseln, sind für viele TouristInnen ein Anreiz.

Doch Hongkong ist nicht nur Tourismus: In der Stadt ist der Unterschied zwischen Arm

und Reich riesig. Während FabrikarbeiterInnen sich von ihrem geringen Lohn meist zumindest eine kleine Wohnung leisten können und WanderarbeiterInnen in ihren Camps außerhalb der Stadt leben, sind Arbeits- und Obdachlose auf Käfige angewiesen. Wohnungen werden durch Käfige

aufgeteilt und für eine Miete von umgerechnet 100 bis 150 € an die Menschen verkauft. BewohnerInnen dieser Käfige werden *Cage People* genannt.

Und da wäre noch die politische Situation: Hongkong zählt als Sonderverwaltungszone zum chinesischen Staatsgebiet, aber nicht alle EinwohnerInnen Hongkongs sind damit zufrieden, ganz im Gegenteil: Im Herbst 2014 gingen mehrere Tausend BürgerInnen, größtenteils

StudentInnen, gegen die chinesische Regierung auf die Straße und forderten das Recht, einen eigenen Kandidaten für die Bürgermeisterwahl stellen zu dürfen. Heute ist der Protest vergessen, die damaligen

DemonstrantInnen enttäuscht und die Regierung in Peking macht genauso weiter wie vorher. Ganz selten ist in den Nachrichten noch von den Auswirkungen zu hören. China würde Hongkong gern behalten, doch den BewohnerInnen Hongkongs gefällt das immer weniger.

Macht euch selbst einen Eindruck und besucht unbedingt einmal Hongkong!

Von Henri Osberghaus



Von Henri erfährst du auch, ob es in Japan noch mehr als Sushi gibt.

Arbeitsbeginn in *Umeda, Osaka*. BeamtInnen, ArbeiterInnen sowie Geschäftsmänner und -frauen laufen oder fahren mit Auto, Bahn und Bus zur Arbeit, Läden werden geöffnet und SchülerInnen hasten zur Schule. Japan erwacht.

In Deutschland ist Japan vor allem für Sushi, Stäbchen, Pagoden und Kirschblütenbäume bekannt, doch JapanerInnen selbst hören es nicht gerne, wenn sie auf diese Dinge beschränkt

werden. Das japanische Volk ist stolz und wünscht Respekt. Das hängt mit der japanischen Kultur zusammen: Für Jahrhunderte war Japan eine Großmacht, regiert von mächtigen Kaisern und mit einer Kultur, die noch heute den Alltag in Japan bestimmt.

Diese Kultur steht besonders unter dem Einfluss des Zen-Buddhismus.

Obwohl er schon sehr viel früher praktiziert wurde, etablierte sich der Zen-Buddhismus ungefähr 1230 durch den Mönch Kigen, der nahe der damaligen Hauptstadt

einen Tempel baute und neue Meditationspraktiken erfand, die heute zu den beliebtesten des Buddhismus zählen.

Mindestens genauso bekannt wie der Zen-Buddhismus sind die Samurai. Zur Anfangszeit waren sie noch die Wächter des Kaiserpalastes, doch im Laufe des japanischen Mittelalters wurden sie zu berühmten Schwertkämpfern, die trotz ihrer Treue zum Buddhismus über Leichen gingen, um Japan zu schützen. Samurai wurden ab dem Alter von drei Jahren einer harten Ausbildung ausgesetzt, die unter anderem das Barfuß laufen im Winter und das Schwimmen mit ge-

fesselten Armen und Beinen beinhaltete. Mit 15 Jahren endete die Ausbildung.

Heute ist Japans traditionelle Kultur sehr viel moderner als vorher. Samurai existieren nicht mehr, der Zen-Buddhismus ist weit verbreitet, wird aber nur so nebenbei gelebt und die JapanerInnen haben ganz andere Dinge im Kopf: Die Jugend arbeitet fleißig in der Schule, um den hohen Ansprüchen der Eltern gerecht zu werden und um im

späteren Leben einen guten Beruf zu erlangen. Die Erwachsenen arbeiten hart und lang für eine gesunde Wirtschaft und sorgen für Nachwuchs.

Japans Wirtschaft bleibt konstant auf einem hohen Level - der Arbeitsmoral der Bevölkerung sei Dank. Doch langsam aber

sicher schwächelt die Wirtschaft und die Arbeitslosenquote steigt. Die Politik ist mit anderen Problemen, zum Beispiel den schlechten Beziehungen zu China, beschäftigt.

Im Ausland hingegen ist Japan Vorzeigepartner verschiedenster Staaten.

Japan ist eine Mischung aus uralter Tradition und Moderne, die erstaunlich gut funktioniert und TouristInnen aus aller Welt anlockt. Eine Reise wert ist Japan auf alle Fälle, allein schon wegen der wunderschönen Tempel, Naturlandschaften und Städte. Und natürlich auch wegen des Sushis, der Stäbchen, der Pagoden und der Kirschblütenbäume, ist ja wohl klar.



Von Henri Osberghaus

Dorothea unternahm mit dem Kreuzfahrtschiff AIDAsol eine Kurzreise von Hamburg nach Dover.

Tag 1: Anreise von Leipzig nach Hamburg

Die Anreise war der Hit. Vertraue dir selbst und nie dem Navi, denn das hat uns quer durch Markranstädt gescheucht. Als wir endlich auf der Autobahn waren, sind wir von einem Stau zum Nächsten gefahren. Aber irgendwie haben wir es dann doch noch Hamburg geschafft.

Beim Eichecken war da eine riesige, lange Schlange. Meine Nerven waren absolut am Ende. Doch als wir dann endlich auf dem Schiff waren, war alles wieder wie weg. Das war ein tolles Gefühl. Das Schiff war großartig und ich freute mich auf die nächsten Tage.

Zuerst schafften wir unser Gepäck auf die Kabine. Es gab da ein Hochbett für mich und ein Doppelbett für meine Eltern. Alles war in hellen Farben gehalten

und wirkte sehr schick und modern. Dann ging es weiter auf das Pooldeck. An einer der zahlreichen Bars genossen wir unseren ersten Cocktail. Diese kann ich nur empfehlen. Die einzige Pflichtveranstaltung auf einem Kreuzfahrtschiff ist die Seenotrettungsübung. Vorher darf ein Schiff nicht ablegen. Alle Passagiere müssen wissen, was im Notfall zu tun ist. Abends genossen wir noch das leckere Essen und die Show im Theatrum.

Tag 2: Amsterdam

Ich war schon einmal in Amsterdam und wäre eigentlich lieber auf dem Schiff geblieben. Aber meine Eltern wollten sich unbedingt das *Anne-Frank-Haus* ansehen. Hinzu kommt,

dass wir dort ewig anstehen mussten. Aber nun muss ich sagen, dass es sich wirklich gelohnt hat. Im Haus war es irgendwie unheimlich. Meine Eltern haben mir viel über Anne Frank erzählt. Jetzt bin ich froh, dass ich dieses Erlebnis nicht verpasst habe.

Tag 3: London / Dover

„Die Engländer sind verrückt“, sagen viele. Da ist was dran, denn dort gab es eine *No-Name-Street* und einen *No-Name-Shop*. Das war schon irgendwie merkwürdig.

Die lange Busfahrt von Dover nach London wollten wir uns nicht antun. Darum unternahmen wir einen Ausflug nach Sandwich und besichtigten den Garten der *Queen Mum*. Es ist der Hammer, da die Hecken im Zickzack-Muster geschnitten sind.



Tag 4: Seetag auf dem Weg nach Hamburg

Den Seetag verbringen Erwachsene am liebsten im Fitnessstudio oder auf dem Pooldeck. Mir ist das zu langweilig. Darum war ich im Kids-Club. Ich habe sofort neue Freunde kennengelernt und spannende Dinge erlebt.

Diese Kreuzfahrt war wunderbar. Ich habe viel gesehen und tolle Erinnerungen gesammelt.

Von Dorothea Blüthner



Aktuelle Trends auf dem Reisemarkt

LOUISE fragt in einem Interview mit dem Reiseveranstalter AT REISEN nach.

LOUISE: Welche Regionen sind momentan die beliebtesten Reiseziele?

AT REISEN: Eigentlich kommt es auf die Saison an, allerdings sind zurzeit ganzjährig Spanien und Italien die führenden Reiseziele.

LOUISE: Und warum ist das so?

AT REISEN: Die wichtigsten Gründe und häufigsten Anforderungen, die unsere Kunden dazu bewegen, eine Reise zu buchen oder nicht, sind unter anderem eine gute Verkehrsanbindung und eine hohe Wahrscheinlichkeit auf gutes Wetter. Entscheidend ist auch, dass sie die Währung nicht umtauschen müssen sowie der Zeitpunkt der Reisebuchung und viele lokale Angebote.

LOUISE: Welche Anforderungen an eine Reise sind ihren Kundinnen und Kunden besonders wichtig?

AT REISEN: Die wichtigsten Aspekte sind Sicherheit, zum Beispiel vor Anschlägen und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

LOUISE: In welchem Zeitraum werden besonders häufig Reisen gebucht?

AT REISEN: Im Allgemeinen werden das ganze Jahr über verschiedene Reisen gebucht, vermehrt allerdings in den Ferien.

LOUISE: Und zu welcher Jahreszeit verzeichnen Sie die meisten Buchungen?

AT REISEN: Die meisten Buchungen sind für den Sommer.

LOUISE: Wo wird zu welcher Saison oft gebucht?

AT REISEN: Im Sommer sind es Badeländer und im Winter Städtereisen.

LOUISE: Welches ist das beliebteste Transportmittel?

AT REISEN: An erster Stelle steht das Flugzeug, ist ja klar, allerdings ist das Auto auch ziemlich weit vorne.

LOUISE: Gibt es Unterschiede zwischen verschiedenen Reisebuchenden?

AT REISEN: Nun, Familien reisen gerne an Orte, an denen es viele Angebote und eine schöne Gegend gibt. Eine andere Kategorie sind die Individualreisenden, die sind nämlich flexibel und reisen öfter im Land herum, als sich auf einen Ort zu beschränken und dort eine ganze Woche zu verbringen. Auf Paare treffen beide Kategorien zu, bei ihnen gibt es die stationären und die mit einem unbestimmten Reiseziel.

LOUISE: Welche Hinweise können Sie unseren Leserinnen und Lesern für den nächsten Urlaub noch geben?

AT REISEN: Auf jeden Fall lohnt es sich, nach Sonderangeboten Ausschau zu halten und stets die Preise zu vergleichen.

Von Johann Geissler und Tony Marggraf



„Le Rendez-Vous“

Die Fußball-Europameisterschaft wird in Frankreich ausgetragen.

„Le Rendez-Vous“ ist das Motto der Fußball-Europameisterschaft 2016 in Frankreich. Übersetzt bedeutet das so viel wie „Das Treffen“ oder „Das Zusammentreffen“. Denn laut FIFA gehört die EM zu einer Palette der Feierlichkeiten, die es nicht zu verpassen gilt. Ganz Europa blickt nach Frankreich und verfolgt die Spiele der 24 Teams. In 51 Spielen treten sie in zehn verschiedenen Stadien gegeneinander an.

Deutschland spielt in Gruppe C. Unsere Gegner sind Ukraine, Polen und Nordirland. Natürlich ist klar, dass Deutschland Favorit ist. Das erste Spiel fand am 10. Juni 2016 um 21:00 Uhr statt. Frankreich gewann gegen Rumänien im *Stade de France* in Paris. Zwei Tage später trat Deutschland mit einem Sieg gegen die Ukraine in das Turniergeschehen ein. Die Gruppenphase endete am 22. Juni 2016.

Bedingt durch den Redaktionsschluss können wir dir hier leider keine weiteren Spielergebnisse liefern. Aber wir sind uns sicher, dass du die EM bisher aufmerksam verfolgt und mitgefiebert hast.

Leider wird der Fußballspaß in diesem Jahr auch von Angst überschattet. Traurig erinnern wir uns an die Anschläge in Frankreich und Belgien. Die Terrorgefahr bleibt bestehen. Der Ausnahmezustand in Frankreich wurde verlängert. Frankreich tut sein Bestes, um die

Menschen zu schützen. Mehr als 70.000 PolizistInnen sind im Einsatz. Zudem wurde das Personal der nationalen Sicherheitstruppen erhöht. Trotz dieser latenten Gefahr wird deutlich, dass sich Frankreich nicht unterkriegen lässt und die Europameisterschaft feiert.

Auch in Deutschland wurde ein Gesetz gelockert, nämlich das Lärmschutzgesetz. Normalerweise sind in Deutschland bislang nur 55 Dezibel Lautstärke ab 22:00 Uhr erlaubt.

Aufgrund der vielen Veranstaltungen mit *Public Viewing* hat der Bundesrat einer Verordnung zugestimmt, welche das *Public Viewing* auch nach 22:00 Uhr zulässt. Doch so überraschend war diese Entscheidung gar nicht, da es bereits nach der WM 2006 und auch bei anderen

großen Turnieren regelmäßig Ausnahmen gab, welche nach dem Endspiel wieder außer Kraft getreten sind.

Die spannendste Frage ist natürlich, wer am Ende das Turnier gewinnen wird. Neben zahlreichen Vermutungen und Spekulationen wird auch der Koala *Oobi-Oobi* aus dem Leipziger Zoo fleißig orakeln. Wir werden am Ende sehen, wie gut *Oobi-Oobis* Vorhersagen waren.



Von Max Blecher

Ein Jahr im Ausland

Nicht nur SchülerInnen entscheiden sich für ein Jahr im Ausland.

LOUISE: Liebe Frau Hoppe, uns ist zu Ohren gekommen, dass Sie für ein Jahr im Ausland waren, um zu arbeiten. Darüber würden wir gern mehr erfahren. Wo waren Sie?

Frau Hoppe: Ich war in der Stadt Las Palmas de Gran Canaria auf Gran Canaria. Gran Canaria ist eine Insel im Atlantischen Ozean. Sie gehört zur Inselgruppe der Kanaren und damit auch zu Spanien.



LOUISE: Was haben Sie dort gemacht?

Frau Hoppe: Ich habe an einer Schule Deutsch und Englisch unterrichtet.

LOUISE: Warum hatten Sie sich für die Arbeit im Ausland entschieden?

Frau Hoppe: Ich bin abenteuerlustig und neugierig auf andere Kulturen. So hatte ich die Möglichkeit, einmal über den Tellerrand zu blicken und Neues kennenzulernen.

LOUISE: Würden Sie es wieder tun?

Frau Hoppe: Ja, ich würde es jederzeit wieder machen. Ich konnte so viele Erfahrungen sammeln. Diese Zeit werde ich nie vergessen.

LOUISE: Wenn es Ihnen so gut gefiel, warum sind Sie dann zurückgekommen?

Frau Hoppe: Das waren private Gründe.

LOUISE: Was ist Ihre schönste Erinnerung an Ihren Auslandsaufenthalt?

Frau Hoppe: Das Wetter war nahezu das gesamte Jahr über herrlich angenehm. Man konnte jeden Tag genießen. Auch das Arbeiten an der Schule hat mir viel Spaß gemacht. Die Menschen auf Gran Canaria waren toll. Sie waren stets freundlich und hilfsbereit.

LOUISE: Wie würden Sie unsere Schule mit der spanischen Schule vergleichen?

Frau Hoppe: Hier gib es keine Oberstufe wie an der spanischen Schule. Außerdem konnten wir an der spanischen Schule die Türen im Unterricht auflassen. Auch technisch war die Schule in Spanien noch besser ausgestattet. Wir besaßen zum Beispiel sehr viele digitale Tafeln.



LOUISE: Das klingt sehr spannend. Vielen Dank für Ihre ehrlichen Antworten. Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Spaß an Ihrer neuen Schule!

Von Estella Farkas, Corvin Grau und Dorothea Blüthner



LOUISE wagt den Blick in die Schulwelt

An unserer Schule passiert täglich so viel. Wir können nicht überall sein, aber einige Momente haben wir hier für dich festgehalten.

„Ich schenk dir eine Geschichte“ - Die Klasse 5/1 stöbert in der Buchhandlung

Milla Mroszek berichtet:

Am Donnerstag, dem 21.04.16 war die Klasse 5/1 in der Buchhandlung Lehmanns in der Leipziger Innenstadt. Dort fand eine Lesung zum „Welttag des Buches“ statt.

Wir trafen uns in der Abteilung für Kinder- und Jugendliteratur. Dort war schon alles für uns vorbereitet, sodass wir es uns auf Decken gemütlich machen konnten. Uns erwartete eine Lesung zu dem witzigen und spannenden Buch „Letzten Donnerstag habe ich die Welt gerettet“. Die Schauspielerin Anke, die extra für uns diese Lesung vorbereitet hatte, machte das richtig gut. Alle aus unserer Klasse hörten gespannt zu. Anschließend haben wir noch ein paar Spiele passend zum Buch gespielt. Danach durften wir noch ein bisschen in der Buchhandlung stöbern. Der Ein oder Andere fand dann noch das passende Buch. Außerdem erhielt jeder von uns eine Ausgabe des Buches „Im Bann des Tornados“ geschenkt. Das gehörte zur Aktion „Ich schenk dir eine Geschichte“. Dann machten wir uns auf den Rückweg. Es war ziemlich leise in der Straßenbahn, weil jeder in sein neues Buch vertieft war.



Klasse 6/4 auf Exkursion in den Leipziger Auenwald und ins Schulbiologiezentrum

Konrad Gündel berichtet von seinen Exkursionserlebnissen:

Am 29.04.2016 sind wir mit unserer Biolehrerin Frau Bringezu in den Botanischen Lehrgarten des Schulbiologiezentrums gelaufen und gefahren. Gelaufen, weil mehrere Autos einen Unfall hatten und die Straßenbahnschienen blockierten, so dass wir die Bornaische Straße bis zum Connewitzer Kreuz laufen mussten.



Gerade noch rechtzeitig angekommen, stellten wir im Botanischen Lehrgarten unsere Rucksäcke in einem Raum mit vielen Tieren (Chinchillas, Vogelspinnen, Axolotl, Schildkröten und viele mehr) ab und wurden in sechs Gruppen mit je vier Personen eingeteilt. Dann ging es los - in den Auenwald. Dort haben wir frische Bärenlauchblätter und -blütenknospen (Achtung: angenehm scharf!) gepflückt und gelernt, dass der Auenwald verschiedene Schichten mit verschiedenen Lebewesen hat:

Gefunden und bestimmt haben wir in der Bodenschicht Schnurfüßer, Bernsteinschnecken und verschiedene Asseln. Zwischen Boden- und Krautschicht (eine Moosschicht gibt es im Auenwald nämlich nicht - die Moose wachsen hier nur an Bäumen!) leben zum Beispiel die Blindschleiche und verschiedene Froscharten. Der Kohlweißling sowie einige Motten gingen uns in der Krautschicht ins Fangnetz. In der Strauchschicht fanden wir Amseln und in der Baumschicht wohnen zum Beispiel der Buntspecht und der Eichelhäher.

Natürlich leben in den verschiedenen Schichten auch typische Pflanzenarten: In der Krautschicht beispielsweise fanden wir den gefleckten Aronstab, der giftig ist und die Fliegen zur Bestäubung mit einem intensiven Aasgeruch anlockt. Außerdem gab es viele gefleckte Taub- und Goldnesseln, aus deren Blüten einige von uns den Nektar herauszogen, sowie Buschwindröschen und natürlich überall den Bärenlauch! In der Strauchschicht fanden wir den Weißdorn, den Schwarzen Holunder (aus den Blüten kann man Holundersirup herstellen!) und die Wilde Johannisbeere. Die Baumschicht besteht hauptsächlich aus Stieleiche, Spitz-, Feld- und Bergahorn, Winterlinde und Hainbuche.

Als wir wieder zurück im Botanischen Lehrgarten waren, gab es noch frisches Bäckerbrot mit Butter und selbst gepflücktem Bärenlauch! Das müsst ihr im nächsten Jahr auch mal probieren!



Im Mai fand die Woche des fächerverbindenden Unterrichts statt.



FvU Klassenstufe 7: Rund um die Gesundheit

Die fächerverbindende Unterrichtswoche hat mit einem Erste-Hilfe-Kurs für meine Klasse 7/3 begonnen. Eine Mitarbeiterin von den Maltesern kam an die Schule. Sie brachte uns viele wichtige Dinge zum Thema Ersthilfe, wie die Druckmassage oder das Anlegen eines Druckverbands, nahe. Es war sehr lehrreich. Wir können unser neu gewonnenes Wissen im Ernstfall hoffentlich gut anwenden.

In der Biologiestunde am Dienstagvormittag haben wir viel über den Bau des menschlichen Körpers und sein Knochenskelett kennengelernt. Am Ende spielten wir zum Festigen des Neu-erlernten noch ein Wissensspiel. Im Anschluss haben verschiedene Schülergruppen in einer Chemie-Unterrichtsstunde den Nährstoffgehalt in einigen Lebensmitteln untersucht.



Der Mittwoch war nach Meinung vieler SchülerInnen der beste Tag der Woche. Alle 7. Klassen fahren gemeinsam nach Dresden in das weltbekannte Hygienemuseum. Dort hatten wir die Aufgabe, ein Arbeitsblatt auszufüllen. Die anschließende Führung durch die einzelnen Räume des Museums war sehr interessant. Die Stunden in Dresden haben sich eindeutig gelohnt und sind auch wirklich weiterzuempfehlen.

Im Botanischen Garten der Universität Leipzig haben wir am Donnerstag viel über die verschiedenen Heil-, Gift- und Gewürzpflanzen erfahren. Zunächst ist die Klasse in den nahegelegenen Apothekergarten gelaufen und hat sich über die Eigenschaften der Pflanzen informiert. Danach wurde Seife hergestellt, der Vitamingehalt in Obst gemessen und Heilprodukte untersucht. Nun wissen wir viel über das Thema Heilpflanzen und deren Anwendungsmöglichkeiten.

Der Freitag, unser Sporttag, war einstimmig der härteste Tag der Woche. Mit Herrn Barth ging es knappe zwei Stunden auf einer von ihm ausgewählten Strecke quer durch den Leipziger Auenwald. Zwischendurch mussten wir immer wieder Stationen, wie beispielsweise Liegestütze oder Wechselsprünge, absolvieren. Am Ende war jeder Einzelne sehr geschafft.

Zusammenfassend war die FvU-Woche sehr gelungen und interessant für uns. Das Thema hat uns alle neugierig gestimmt und die einzelnen Tage haben den Klassen wirklich viel Spaß gemacht.

Von Aileen Sievert (Kl. 7/3)

FvU Klassenstufe 8: Jugendkultur - Was geht ab?

Wir, die 8. Klassen, behandelten im Fächerverbindenden Unterricht das Thema „Jugendkulturen“.

Am Montag besuchten wir den Film „Die Kriegerin“, welcher sich mit dem Thema Rechts-extremismus auseinandersetzte. Nach dem Kinobesuch wurde heftig über dieses Thema diskutiert.

Am Dienstag besuchten wir den Workshop zum Thema „Rassismus“ und „Diskriminierung“. Wir erfuhren viel und führten ein interessantes Rollenspiel durch.

Am Mittwoch durften wir aus verschiedenen Aktivitäten wählen: Wer sich für Breakdance entschieden hatte, konnte Hip Hop tanzen und erfuhr gleichzeitig etwas über dessen Geschichte. Bei Street Art ging es



raus an die frische Luft. Wir konnten uns mit Graffiti auf Plakaten austoben. Im Rap-Kurs wurden wir in die Kunst des Beatboxens eingeführt und durften eigene Texte schreiben.

Am Donnerstag sind wir dann in die Innenstadt gefahren. Wir besichtigten das Zeitgeschichtliche Forum, wo wir über die Jugendkulturen der DDR aufgeklärt wurden. Außerdem schauten wir uns auch eine Ausstellung zum Wave Gothic an. Sie brachte uns diese Kultur und den Zweck dieser Veranstaltung, die jedes Jahr am Pfingstwochenende in Leipzig stattfindet, näher.

Am Freitag hatten wir dann noch Zeit, um eine Präsentation zum Thema „Jugendkulturen“ anzufertigen.

Insgesamt war es eine sehr vielseitige Woche mit vielen neuen Eindrücken.

von Emilia, Johanna, Anna, Nele und Victoria (Kl. 8/1)

FvU Klasse 9: Migration und interkulturelles Leben in Leipzig

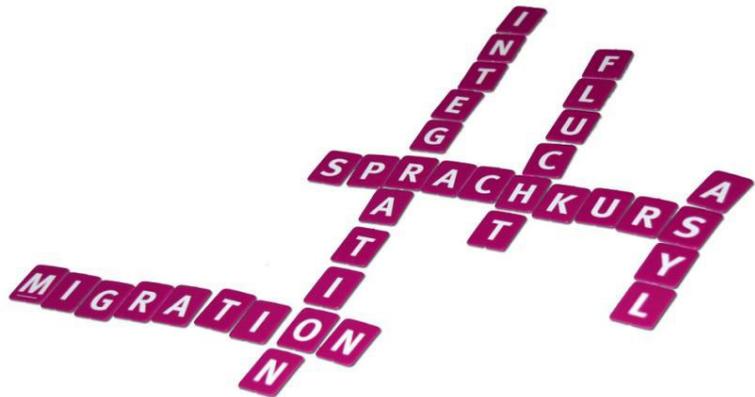
In der FvU-Woche haben sich die neunten Klassen mit dem Thema „Migration und interkulturelles Leben in Leipzig“ beschäftigt.

Am Montag fand die theoretische Einführung in das Thema statt.

Am Dienstag hatten einige Gruppen ein interkulturelles Training, andere waren bereits unterwegs zu ihren Workshops: Es gab eine Mediengruppe unter der Leitung von Herrn Sommer, die Umfragen durchgeführt hat, und eine Synagogengruppe, angeleitet von Frau Poschmann, welche einige jüdische Leipziger aufgesucht und mit einem Rabbi gesprochen hat.

Am Mittwoch war die Gruppeneinteilung genau umgekehrt: die anderen hatten nun ihr interkulturelles Training und die Asylgruppe hat sich beispielsweise auf die Ankunft einiger Flüchtlinge vorbereitet.

Am Donnerstag wurden zuerst die Vorträge besprochen, danach haben sich die Gruppen wieder - je nach Interesse - geteilt: Ein Drittel von uns ist ins *Soziokulturelle Zentrum Frauenkultur* gegangen, ein Drittel zum *Flüchtlingsrat Leipzig e.V.* und die restlichen SchülerInnen zu *D'Afrique*.



Am Freitag hielt dann jede Gruppe zu einem der vorherigen Tage beziehungsweise Themen einen Vortrag.

Als Fazit kann man sagen, dass die Woche sehr interessant, spannend und lehrreich, aber organisatorisch etwas unausgereift war.

von Mariam Metwally (Kl. 9/2)



Das LOPS-Sommerkonzert 2016

Sommergefühle machten sich am 9. Juni in der MensAula breit: Es war Sommerkonzert. Das ausverkaufte Konzert war ein voller Erfolg. Die BesucherInnen waren begeistert.

Unter dem Motto: „Heute ist ein schöner Tag“ konnten sich die ZuschauerInnen auf ein vielseitiges Programm freuen. Aufgetreten sind unter anderem die Schulband mit Titeln wie „Spirits“ von Strumbellas oder „Another Brick In The Wall“ von Pink Floyd, der Eltern-Lehrer-Chor mit „Killing Me Softly“ oder der Schulchor mit Titeln wie „Hit The Road Jack“ oder „I Will Follow Him“.

Aber ohne unsere beiden Musiklehrerinnen Frau Dietze und Frau Voßberg hätte das Sommerkonzert nicht stattfinden können. LOUISE hat eine von beiden - Frau Dietze - interviewt.

LOUISE: Guten Tag Frau Dietze. Hat Ihnen das Sommerkonzert gefallen?

Frau Dietze: Mir hat das Sommerkonzert sehr gut gefallen. Es waren sehr viele Zuschauer und das Publikum hat eine gute Stimmung verbreitet. Außerdem konnten wir sowohl bei den Chören, bei den Instrumentalisten, als auch bei der Band und der kleinen Klassenband aus der 8/1 unglaubliche Leistungsfortschritte sehen und das freut uns natürlich unheimlich.

LOUISE: War für Sie denn die Organisation besonders schwierig?

Frau Dietze: Die Organisation war überhaupt nicht schwierig. Es hat sich auf vielen Schultern verteilt. Ich nenne hier einige Beispiele. Frau Eger hat sich um sehr viele organisatorische Dinge gekümmert. Frau Hampel hat die Moderation betreut. Herr Köhler hat uns seitens der Eltern bei der Technik tatkräftig unterstützt. Herr Sauf hat uns die Anlage rechtzeitig geliefert und uns auch Teile der Anlage geliehen, sodass wir jetzt eine wirklich gute Musikanlage als Schule besitzen.

LOUISE: Seit wann machen Sie denn Schülerkonzerte schon an Schulen?

Frau Dietze: Ohh (lacht und überlegt kurz), mindestens seit 1988, also schon ungefähr seit 30 Jahren.

LOUISE: Frau Dietze, Sie verlassen unsere Schule mit dem Schuljahresende. Werden Sie trotzdem mit Ihren jetzigen Kollegen in Kontakt bleiben?

Frau Dietze: Ja, auf jeden Fall werden wir in Kontakt bleiben. Vielleicht klappt es sogar, dass ich euch zum nächsten Sommerkonzert wieder besuche.

LOUISE: Liebe Frau Dietze, vielen Dank für das nette Interview. Wir wünschen Ihnen alles Gute!

Von Miguel Avilés



LOUISE liest

An dieser Stelle wollen wir euch in Zukunft noch weitere lesenswerte Bücher, interessante Filme, lustige Hörspiele, mitreißende Songs und noch vieles mehr vorstellen. In dieser Ausgabe widmen wir uns einigen spannenden Büchern.



„Rico, Oskar und das Herzgebreche“ von Andreas Steinhöfel

Rico am Start, Oskar hinterher! Was entsteht? Ein neues Abenteuer! Rico und Oskar sind wieder da!

In ihrer neuen Geschichte sitzt nicht nur Ricos Mama Tanja, sondern auch wie immer die Bingotrommel in der Patsche. Tanja wird von der Leiterin des Bingoclubs erpresst, aber auch ihr Chef ist mit im Spiel. Das macht Rico verzweifelt und zu allem Überfluss läuft nun auch seine Bingotrommel mit Vollgas.

Gut, dass es Freunde wie Oskar gibt, die der Spur auf den Grund gehen. Dadurch müssen sie nicht nur einen, sondern gleich zwei Verbrecher schnappen. Aber so ist das Leben, oder wie Rico sagen würde: Sellawie! Und ehe sie sich versahen, begann ein neues Abenteuer.

Wollt ihr mehr über Ricos Bingotrommel und seine Abenteuer mit Oskar erfahren? Dann verpasst den zweiten Teil von Andreas Steinhöfels Roman „Rico, Oskar und...“ nicht“.

Von Levin Oder (Kl. 5/1)

„Zwei nach Shanghai“ von Hansen Hoepner und Paul Hoepner

In sieben Monaten (204 Tagen) fuhren die beiden Brüder Paul und Hansen über Polen, Litauen, Lettland, Russland, Kasachstan, Kirgistan, Tibet und China von Berlin bis nach Shanghai. Mit Fahrrädern, die bepackt etwa 60 Kilogramm wogen, machten sie sich am gemeinsamen 30. Geburtstag im April 2012 auf die Reise.

Doch wie jede internationale Reise forderte auch dieses Unternehmen eine Menge Vorbereitungen: Visa, Routenplanung, Absprache mit den Verwandten und Freunden und nicht zuletzt die bestimmt wichtigste Sache, die man für eine lange Reise braucht: Zeit. Denn sie sind sieben Monate unterwegs, legen Tausende von Kilometern zurück, bereisen exotische Schauplätze und erleben ein Wechselbad der Gefühle. Es wird die Fahrt ihres Lebens, mit Momenten des größten Glücks, aber auch mit vermeintlich ausweglosen Situationen.

An der russischen Grenze entgehen sie knapp ihrer Verhaftung, und das schillernde Nachtleben Moskaus zieht sie in ihren Bann. In Kasachstan fliehen sie vor üblen Schlägertypen und nur durch die Hilfsbereitschaft der Kirgisen wird das vorzeitige Ende ihrer



Reise abgewendet. China wartet mit Sandstürmen und unheimlichen Polizeibeamten auf sie und in einer Jurte im Himalaja wurden sie sogar eingeladen, ihr restliches Leben dort zu verbringen. Ein mutiges und unvergessliches Unternehmen, bei dem der Bruder und beste Freund nie von der Seite weicht.

Ich war noch nie in China und kann darum den Wahrheitsgehalt, was die Strecke, die Menschen oder Orte betrifft, nicht beurteilen. Mir persönlich ging es zu viel um die beiden Protagonisten und zu wenig um die Reise und die einzelnen Individuen, die sie auf ihrer Reise getroffen haben. Trotzdem ließ es sich gut lesen und ist wirklich empfehlenswert.

Von Johann Geissler

„Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque

Der Roman „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque wurde 1930 veröffentlicht und handelt von dem 19-jährigen Frontsoldaten Paul Bäumer, dessen Kameraden und ihren Erlebnissen im Krieg. Die Geschichte spielt von 1916 bis 1918 an drei verschiedenen Orten: der französischen Westfront, Bäumers Heimatstadt in Friesland und einem Ausbildungslager in der Heide. Die Jugendlichen wurden durch die sehr große Überzeugungskraft ihres Vorgesetzten, insbesondere ihres Klassenlehrers, für den Krieg begeistert und glaubten am Anfang selbst fest daran, dass ihre Teilnahme am Krieg eine große Ehre ist. Doch der grausame Kriegsalltag holt die Soldaten schnell ein und sie müssen feststellen, dass nichts so ist, wie sie es gelehrt bekommen haben.

Der neunzehnjährige Paul Bäumer ist im Ersten Weltkrieg Soldat an der Westfront. Sie gehen bereits in der zehnwöchigen Rekrutenschule durch die Hölle und lernen, dass die ihnen bisher vermittelten Werte beim Militär ihre Gültigkeit verlieren. Doch dies ist noch gar nichts im Vergleich zu dem, was die 20-Jährigen an der Front erwartet. Das Barackenlager von Pauls Kompanie liegt neun Kilometer hinter der Front. Paul und seine Freunde bilden eine Gruppe um den älteren Katczinsky. Der kriegserfahrene Mann wird zur Identifikationsfigur. Von ihm lernt Paul zu überleben, was meint, Essen aufzutreiben, die Gefährlichkeit von Geschossen an ihrem Geräusch zu erkennen und seinen Schnelligkeitssinn weit genug zu entwickeln, um sich bei drohender Gefahr schnell genug in Sicherheit zu bringen. Bei den Fronteinsätzen kommen zahllose Kameraden ums Leben. Die Gefallenen werden zum Teil durch unerfahrene Soldaten aus dem Rekrutierungslager ersetzt, die den extremen Anforderungen des Stellungskrieges hilflos ausgeliefert sind. Immer wieder denkt Paul darüber nach, dass er und seine Generation für das Leben verloren sind. Auf Heimaturlaub in Friesland erkennt Paul, wie weit er sich innerlich von seiner Vergangenheit entfernt hat. Über die grauenhaften Fronterlebnisse kann und will er mit niemandem reden. Verständnis und menschliche Nähe findet er nur unter den Kameraden, die sein Schicksal teilen. Bei einem Angriff wird Paul verwundet. Er muss nach einem längeren Aufenthalt im Lazarett jedoch zurück ins Feld. In den folgenden Monaten erlebt er, wie seine Kameraden in aussichtslosen Kämpfen aufgerieben werden. Sie kommen im Trommelfeuer ums Leben, werden von Granaten zerfetzt oder ersticken bei Gasangriffen. Paul fällt kurz vor Kriegsende als letzter seiner Gruppe an einem sehr ruhigen Tag: Der Heeresbericht meldet, es gebe im Westen nicht Neues.

Ich kann besonders die Gefühle und Gedanken des Protagonisten Paul Bäumer verstehen. Dieser betrachtet sich und seine Kameraden als eine verlorene Generation: Sie waren mit achtzehn Jahren von der Schulbank aus direkt in den Krieg gezogen, ohne zuvor eine Perspektive für ihr Leben entwickeln zu können. Insbesondere die realistische Ausdrucksweise hat mich an diesem Buch beeindruckt und man sollte es unbedingt einmal gelesen haben.

Von Johann Geissler

Und was ist mit dir?

Hast du ein gutes Buch gelesen oder einen tollen Film gesehen? Dann lass es uns wissen. Gern drucken wir auch deine Rezension in der nächsten Ausgabe der LOUISE ab.



LOUISE kocht



Der Sommer naht und die Ferien stehen vor der Tür. Hier bekommst du die passende Abkühlung für heiße Tage und eine leckere Vitaminbombe für Zwischendurch. Wir wünschen dir viel Spaß beim Ausprobieren. Lass es dir schmecken!

Für heiße Tage: Fior di Latte - Eis

Zutaten:

- 200ml Milch
- 300ml Sahne
- 150g Mascarpone

Zubereitung:

Milch und Zucker in einem Topf aufkochen. Mascarpone hinzufügen und nochmal aufkochen. Den Topf vom Herd nehmen und die Flüssigkeit abkühlen lassen. Die Sahne halb steif schlagen und beiseite stellen. Wenn die Milch etwas abgekühlt ist, die Sahne vorsichtig unterheben und für ca. 20 Minuten ins Gefrierfach stellen. Das angefrorene Eis noch einmal umrühren und in eine Eismaschine geben. Wenn du keine Eismaschine hast, kannst du das Eis auch mehrmals im Gefrierfach umrühren.



Papaya-Bananen-Smoothie:

Zutaten:

- ½ Papaya
- 1 Banane
- ½ Saft von Zitrone
- 350ml Orangensaft (frisch gepresst oder Direktsaft)
- 1Msp. Ingwer, gerieben

Zubereitung:

Papaya und Banane schälen und grob klein schneiden. Mit dem Orangensaft und der Hälfte des Zitronensaftes in einem Mixer geben und fein mixen. Den Rest Zitronensaft und den geriebenen Ingwer dazu geben. Alles in ein Glas füllen und genießen!



Smoothie-Eis-am-Stiel

Dieses Eis ist im Prinzip ein gefrorener Smoothie mit lauter Obst, der mit Stevia gesüßt, also ohne Zucker zubereitet wird. Das macht ihn sehr gesund und bekömmlich.

Zutaten für 12 Portionen

- 150 g frische reife Erdbeeren
- 150 g frische Heidelbeeren
- 125 g frische Himbeeren
- 200 g griechischer Joghurt
- 5 Päckchen (1g) Stevia oder anderer Süßstoff
- 1/2 TL Vanilleextrakt

Zubereitung:

Erdbeeren, Heidelbeeren, Himbeeren, Joghurt, Stevia und Vanilleextrakt im Mixer pürieren, bis alles gut vermischt ist. Die Masse in Eisformen einfüllen und ein Holzstäbchen als Stiel hineinstecken. Alles für etwa vier Stunden ins Gefrierfach stellen bis es fest ist. Dann kannst du das leckere Eis genießen. Wenn du keine Eisformen hast, kannst du auch Mini-Eis am Stiel in Eiswürfelbehältern machen.



Von Dorothea Blüthner und Estella Farkas

LOUISE rätselt

Giterrätsel

Hier sind acht Sommerwörter versteckt. Finde sie und kreise sie ein.

A	G	I	N	C	E	K	O	A	E	M	V	L	F	C	I	Q	G
F	O	D	U	R	C	U	R	L	A	U	B	T	S	B	A	S	J
R	W	J	F	C	N	B	Z	U	W	R	E	A	I	I	M	O	Z
E	E	S	T	R	A	N	D	A	P	O	R	U	E	K	O	N	I
I	P	L	M	L	N	E	B	A	N	G	E	M	S	I	S	N	B
B	U	S	O	N	N	E	N	B	R	A	N	D	U	N	E	E	R
A	L	T	E	E	E	R	A	H	E	T	T	A	A	I	I	N	I
D	T	R	I	F	I	E	D	L	M	A	T	S	H	A	R	C	E
E	D	S	S	O	M	M	E	R	F	E	R	I	E	N	G	R	O
S	A	T	N	F	N	H	N	O	P	E	D	E	S	Z	E	E	H
S	J	A	E	L	S	C	P	O	E	N	N	K	A	I	H	M	N
U	S	C	H	U	L	F	R	E	I	Y	U	A	I	B	N	E	T

Sudoku

Ziel ist es, die leeren Felder mit passenden Zahlen auszufüllen. Jede Zahl von 1 bis 9 darf in einer Zeile, einer Spalte und einem 3x3 Block nur einmal vorkommen.

4		5			2			
	6							
			1		4	2		9
		3	7	2		1		
8		7				5		2
		6		5	9	8		
6		2	9		3			
							8	
			4			9		5

	1	5	9			4		
7								3
			6				7	
5		8	4					9
	7						4	
4					9	6		7
	4				1			
9								2
		3			6	5	8	



Das letzte Wort haben wir!

Louise hat immer noch kein Gesicht! Wir suchen ein Logo!

Leider seid ihr unserem letzten Aufruf noch nicht gefolgt. Unsere Schülerzeitung **Louise** braucht immer noch ein Logo. Wenn du in deiner Freizeit gern zeichnest, kannst du ein geeignetes Logo für unsere Zeitung entwerfen. Deinen Entwurf kannst du bei Frau Hampel oder Frau Bringezu persönlich einreichen oder ihn per E-Mail schicken. Nach einer von uns getroffenen Vorauswahl werden die besten Einsendungen zur Bewertung in der nächsten Ausgabe vorgestellt. Den Gewinner erwartet außerdem ein kleiner Preis. Wir freuen uns auf deinen Vorschlag! Vielleicht schmückt dein Kunstwerk demnächst unsere Schülerzeitung. Die Chefredaktion der **Louise**

Die Mitmach-Ecke ... deine Meinung ist gefragt!

Die neue **Louise** steht noch ganz am Anfang. In den nächsten Ausgaben wollen wir versuchen, noch mehr auf die Wünsche und Vorlieben unserer Leserinnen und Leser einzugehen. Darum fragen wir dich nach DEINER Meinung. Bitte fülle den unteren Abschnitt aus, schneide ihn ab und wirf ihn in der Bibliothek in die **Louise**-Mitmach-Kiste. Nur mit deiner Hilfe kann die **Louise** auch zu DEINER Schülerzeitung werden. Danke!



- Kreuze Zutreffendes an. (Schulnoten: 1 = sehr gut bis 6 = ungenügend)

	1	2	3	4	5	6
Wie gefällt dir die Louise ?						
Interessiert dich das Leitthema?						
Hast du die Artikel gern gelesen?						
Ist das Layout (Gestaltung) ansprechend?						

- Vervollständige die Sätze.

Besonders gut gefällt mir...

Nicht so gut fand ich ...

Mir fehlt ...

Darüber würde ich in den nächsten Ausgaben gern mehr lesen:

Das könnte ein neues Leitthema werden:

Sport & Freizeit

Essen & Trinken

Freundschaft & Liebe

Das Redaktionsteam der Louise

Chefredaktion:

Niklas Kuberski, Klasse 8/2

Miguel Angel Avilés Salmeron, Klasse 8/2

Tony Marggraf, Klasse 8/2

Cornelius Maximilian Wolf, Klasse 8/3

Layout:

Cornelius Maximilian Wolf, Klasse 8/3

Max Friedrich Blecher, Klasse 8/3

Redakteure:

Johann Geissler, Klasse 8/4

Henri Osberghaus, Klasse 8/2

Dorothea Blüthner, Klasse 5/1

Estella Farkas, Klasse 5/1

Corvin Grau, Klasse 5/1

Unterstützt durch:

Felicitas Hampel

Luise Bringezu

**Neu im Redaktionsteam: Johann
Geissler, Klasse 8/4**



Impressum

Louise; Schülerzeitung der-Louise-Otto-Peters-Schule, Gymnasium der Stadt Leipzig

2. Ausgabe Juni 2016

Herausgeber:

„**Louise**“ – Redaktion

Sitz:

Louise-Otto-Peters-Schule, Gymnasium der Stadt Leipzig
Bornaische Str. 104
04277 Leipzig

Chefredaktion:

Niklas Kuberski, Tony Marggraf, Miguel Angel Avilés Salmeron, Cornelius Maximilian Wolf

Druck:

Diese Zeitung wurde von esf-print.de gedruckt.
Stefan Friedrichs
esf-print
Rigistr. 9
12277 Berlin

© **Louise 2016**

2. Auflage Juni 2016
100 Exemplare
1,00 € Deutschland

Alle Bildquellen: www.pixabay.com

Für Druckfehler und den Inhalt der veröffentlichten Anzeigen übernimmt die „**Louise**“-Redaktion keinerlei Haftung. Nachdruck, sowie anderweitige Vervielfältigung dieses urheberrechtlich geschützten Werkes, auch auszugsweise, nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung des Herausgebers. Ansprüche auch dieser Publikation, insbesondere auf Schadensersatz, sind in jedem Fall ausdrücklich ausgeschlossen.

